Christliche Sozialethik und ihre Sorge um soziale Gerechtigkeit

Grundlagen und Prinzipien

Die Autorin

Prof.'in Dr. theol. Ursula Nothelle-Wildfeuer ist Professorin für Christliche Gesellschaftslehre an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.



Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen, die weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen sollen.

"Soziale Gerechtigkeit – das kannst du unter Coronabedingungen doch vergessen." "Wo bleibt denn die Gerechtigkeit, wenn der Staat willkürlich unsere Rechte beschneidet?"

So und ähnlich klingt die aktuelle öffentliche Diskussion, die sich in weiten Teilen um die Fragen von Gerechtigkeit und Solidarität in der Coronagesellschaft dreht. Die Frage aber, was eigentlich gerecht ist im Blick auf die Freiheit und die Freiheitsrechte, auf die Pandemie und auch auf das Wohl der Gesamtgesell-

schaft, führt zu großen Unruhen in der Gesellschaft und zu dem Eindruck einer wachsenden Spaltung und Radikalisierung. Lässt sich nun die Frage nach dem, was gerecht ist, gar nicht mehr beantworten?

Innerhalb der katholischen Theologie als Wissenschaft ist es die Disziplin der christlichen Sozialethik, die sich als Strukturenethik diesem Begriff der sozialen Gerechtigkeit widmet und die nach der Gerechtigkeit gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Strukturen fragt.

Lebensmittel wertschätzen – zum Beispiel: Die Banane

Eine Doppelstunde zur Wertschätzung von Lebensmitteln und zur Vermeidung ihrer Verschwendung

Die Autorin

Maike Nestle ist Ökotrophologin (M.Sc.) und Bildungsreferentin im Globalen Klassenzimmer Heidelberg, einem außerschulischen Lernort für Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung mit Angeboten für Schulklassen, Lehrkräfte, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

1) Welthungerhilfe (Hg.): Factsheet Welthunger-Index 2021: https:// www.welthunger hilfe.de/fileadmin/ pictures/publi cations/de/fact sheets/topics/2021 -factsheet-welt hunger-index.pdf. 2) https://www. fao.org/food-lossand-food-waste/ flw-data 3) WWF Deutschland (Hg.): Das große Wegschmeißen. Vom Acker bis zum Verbraucher : Ausmaß und Umwelteffekte der Lebensmittelverschwendung in Deutschland. Berlin 2015 4) Misereor (Hg.): Die wirklichen Kosten unserer Lebensmittel. Dossier als Beilage zur Ausgabe 7/8-2020 von Welt-Sichten.

Das Globale Klassenzimmer Heidelberg bietet Workshops für alle Schulformen und Altersstufen, Fortbildungen für Lehrkräfte, eine Sammlung analoger und digitaler Materialien sowie Ausstellungen zum Verleih an: www.globalesklassenzimmer.de.

Einführung

Auf der Erde leben heute rund 7,8 Milliarden Menschen. Nach einer Prognose der Vereinten Nationen werden es im Jahr 2100 rund 11 Milliarden sein. Alle ausreichend mit Nahrung zu versorgen, wird sich als große Herausforderung erweisen. Bereits heute hungern weltweit ca. 800 Millionen Menschen.¹ Theoretisch werden zwar genug Lebensmittel erzeugt, doch sind die verfügbaren Mengen ungerecht verteilt und Lebensmittelverluste ein gravierendes Problem. Die Welternährungsorganisation FAO schätzt, dass weltweit ein Drittel aller erzeugten Lebensmittel auf dem Weg vom Acker bis zum Teller verloren geht.2 In den Ländern des Globalen Südens sind die meisten Lebensmittelverluste darauf zurückzuführen, dass es an Möglichkeiten für Lagerung, Transport und Vermarktung fehlt. In den reichen Ländern des Nordens dagegen können die Verluste größtenteils als Verschwendung bezeichnet werden. Hier werden Lebensmittel tonnenweise von Supermärkten, noch mehr aber von Verbraucherinnen und Verbrauchern weggeworfen.³ Diese Verschwendung werden wir uns in Zukunft nicht leisten können.

Mit jeder trockenen Brezel, mit jeder braunen Banane, die wir wegwerfen, verschwenden wir nicht nur Mittel zum Leben, sondern auch Ressourcen, die für ihre Herstellung nötig waren: landwirtschaftliche Flächen, Wasser, Energie, Arbeitskraft. Bei der Herstellung unserer Lebensmittel gelangen leider auch viele problematische Stoffe in die Umwelt: überschüssige Düngemittel, Pflanzenschutzmittel und große Mengen Treibhausgase, die zum Klimawandel beitragen. Alles, was letztlich nicht im Magen, sondern im Müll landet, belastet Umwelt und Klima erheblich. Problematisch ist auch, dass wir durch unseren achtlosen Umgang mit Lebensmitteln fremde Ressourcen vergeuden und die Lebensgrundlagen anderer gefährden. Denn ein beachtlicher Anteil der Produkte in unseren Supermärkten wird importiert. Oft ist uns nicht bewusst, woher unsere Lebensmittel kommen, unter welchen Bedingungen sie erzeugt werden und dass wir in alldem davon abhängig sind und bleiben, was uns die Natur zur Verfügung stellt. Wir haben uns daran gewöhnt, dass Lebensmittel ständig zu erschwinglichen Preisen verfügbar sind. Entsprechend sind sie in unserer Wertschätzung gesunken. Ein Pausenbrot, das weggeworfen wird, hat nicht viel gekostet. Doch den Preis für unsere Verschwendung zahlen anderswo Umwelt und Menschen, denn in den meisten Fällen klafft eine große Lücke zwischen Kaufpreis und Erzeugerkosten.4

Methodisch-didaktische Hinweise

Ziel des hier vorgestellten Unterrichtsentwurfs für die Klassenstufe 3/4 ist es, dass Schülerinnen und Schüler anhand des Dreischritts erkennen (eigenes Konsumverhalten reflektieren) - bewerten (Perspektive von Menschen in Erzeugerländern einnehmen) - handeln (Handlungsmöglichkeit erproben) Kompetenzen für ein verantwortliches und zukunftsfähiges Leben im globalen Horizont erlernen. Dieser methodische Dreischritt entspricht dem der christlichen Sozialethik: sehen urteilen - handeln. Beim globalen Lernen müssen Schülerinnen und Schüler oft erst viele neue Informationen erhalten, um die Tragweite einer Sache zu erkennen, zu sehen. Ein Perspektivenwechsel ist zentral und verhilft dazu, urteilen zu können. Möglichkeiten zu handeln, können nach

Christliche Sozialethik

Unterrichtsbausteine zu den Sozialprinzipien für Klasse 5-10

Die Autorin

Sabine Baßler ist Referentin für Sekundarstufe I an HS, WRS, RS und GMS im Institut für Religionspädagogik in Freiburg und ist Lehrerin für Deutsch, Geschichte und Katholische Religionslehre an der Bachschlossschule in Bühl.

Methodisch-didaktische Hinweise

Die christliche Sozialethik durchzieht den gesamten Bildungsplan. Vor allem die Bereiche Mensch sowie Welt und Verantwortung fordern die Auseinandersetzung mit den für die katholische Soziallehre grundlegenden sechs Sozialprinzipen: dem der Personalität, der Solidarität, des Gemeinwohls, der Gerechtigkeit, der Subsidiarität und schließlich dem der Nachhaltigkeit. Im Folgenden haben wir Bausteine für alle Klassenstufen der Sekundarstufe I zusammengestellt, die, aufeinander aufbauend, aber in unterschiedlichen Themenfeldern, die christliche Sozialethik mit ihren Sozialprinzipien abbilden und die jeweiligen Bildungsplaninhalte stufenmäßig berücksichtigen. In der Klassenstufe 5/6 beginnen wir mit dem Bewusstmachen des methodischen Dreischrittes, der unmittelbar mit der katholischen Soziallehre verbunden ist und sich dem Gründer der Christlichen Arbeiterjugend, Kardinal Joseph Cardijn (1882–1967), verdankt: sehen, urteilen, handeln.

Das Sehen, sprich Wahrnehmen von Problemen im eigenen Umfeld, deren Beurteilung und daraus resultierende eigene Handlungsmöglichkeiten sind zentral für Schülerinnen und Schüler, um Selbstwirksamkeit im Handeln und eine tatsächliche Verbesserung erfahren zu können.

In den Schulstufen 7–9 wird der Schwerpunkt auf das *Cybermobbin*g gelegt, denn die sozialen Interaktionen der Schülerinnen und Schüler in ihrer Freizeit verlagern sich immer mehr ins Digitale. Die zeitweiligen Schulschließungen während der Coronakrise haben diese Tendenz zusätzlich verstärkt. Immer früher nutzen Jugendliche bzw. Kinder regelmäßig soziale Netzwerke, wobei sie mehr und mehr auch mit den negativen Seiten

Der Autor

(Themenfeld Cybermobbing)

Michel Wöhr ist Realschullehrer und Fachschaftsleiter für Evangelische/Katholische Religionslehre und Ethik am Bildungszentrum Bonndorf. Außer in Evangelischer Religionslehre erteilt er Unterricht in den Fächern Mathematik und Geschichte.

des digitalen Zeitalters in Berührung kommen. So zeigt eine Studie des Bündnisses gegen Cybermobbing e.V. (*Cyberlife I bis III*¹), dass heute bereits jeder/jede sechste Schüler/Schülerin von "Anfeindungen und Bloßstellungen im Netz betroffen"² ist. Das sind rund zwei Millionen Schüler und Schülerinnen. Alarmierend ist hierbei, dass knapp die Hälfte der Täter und Täterinnen der Ansicht sind, ihre Opfer hätten es verdient, gemobbt zu werden³.

Gesamtgesellschaftlich lässt sich ebenfalls eine zunehmende Verrohung der Umgangsformen in den sozialen Netzwerken feststellen, wie es beispielsweise am Gerichtsverfahren um Verunglimpfungen gegen die Grünen-Politikerin Renate Künast sichtbar wird.

Eine entsprechende Präventionsarbeit kann nicht früh genug ansetzen und ist auch in den Schulen bzw. im Bildungsplan verortet. So trägt auch der Religionsunterricht seinen Teil dazu bei, diesem schändlichen und für unser Zusammenleben schädlichem Handeln entgegenzuwirken. Gleichzeitig kann der Religionsunterricht den Blick der Schülerinnen und Schüler für die gemeinschaftsstiftende und lebensbejahende christliche Sozialethik öffnen. Die Arbeit mit dem vorliegenden Material zum Thema Cybermobbing für die Klassen 7–9 zielt darauf, die große Diskrepanz zwischen gemeinschaftsschädlicher digitaler Gewalt (Lebenswelterfahrung der Schüler und Schülerinnen) und der gemeinschaftsfördernden Botschaft Jesu bewusstzumachen.

Dies wird in Klassenstufe 10 durch die theologische Begründung der Menschenwürde mit Hilfe zentraler Bibelstellen ausgeweitet. Ebenso werden

1) https://www.buendnis-gegen-cybermobbing.de/aktivitaeten/studien.html
2) https://www.rnd.de/digital/studie-zwei-millionen-jugendliche-von-cybermobbing-betroffen-WYZHC 35K3KWEQQWUL WOF4L5ZWU.html
3) Ebd.

Tomorrow – Die Erde, unser gemeinsames Haus

Die Autorin

Brigitte Muth-Detscher, Dipl.-Religionspädagogin (FH), ist Referentin für Sonderpädagogische Bildung am Institut für Religionspädagogik Freiburg und Religionslehrerin an der Georg-Wimmer-Schule (SBBZ mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) in Lahr/Schwarzwald.

Einführung

Das Thema Zukunft hier und jetzt im Unterricht am SBBZ mit den Förderschwerpunkten Lernen oder Geistige Entwicklung? Auf den ersten Blick ein Unterfangen mit vielen Fragezeichen: Welchen Zugang haben Jugendliche zu diesem Thema? An welche Erfahrungen und an welches Interesse kann angeknüpft werden? Zukunft kennen Schülerinnen und Schüler überhaupt dieses Wort? Und erst recht dessen Schwestern Vergangenheit und Gegenwart? Welche Gedanken machen sich Jugendliche am SBBZ über ihre Zukunft? Welche Erwartungen, Wünsche und Befürchtungen haben sie? Schließlich: Welches der Prinzipien der christlichen Sozialethik kann in ihrem zukünftigen oder gegenwärtigen Leben eine Rolle spielen?

Schülerinnen und Schülern in den Förderschwerpunkten Lernen und Geistige Entwicklung Zugang zu diesen Themen zu ermöglichen, ist ein hoher Anspruch und zugleich, im Sinne von Teilhabe, unabdingbar. Der Unterrichtsentwurf Tomorrow – Die Erde, unser gemeinsames Haus ist ein Versuch, das Thema Nachhaltigkeit, als einem Prinzip der christlichen Sozialethik, und das Thema Zukunft für den Religionsunterricht am SBBZ aufzubereiten. Es ist auch ein Versuch, gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern zur Erkenntnis zu gelangen,

dass die beiden Themen in einem Zusammenhang stehen und dass unsere Zukunft nicht in weiter Ferne liegt, sondern hier und jetzt beginnt. Die drei Bausteine sind in zwei Hauptstufenklassen an einem SBBZ mit Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* in einem zweimonatigen Prozess entstanden und wollen Anregung geben, die behandelten Themen im eigenen Unterricht aufzugreifen.

Vor Beginn der Unterrichtseinheit war bereits ein Waldprojekt ins Leben gerufen worden, woran sich die Schülerinnen und Schüler im Verlauf des Schuljahres beteiligen. Dieses steht unter dem Rahmenthema Umweltschutz, zu dem im gesamten Schuljahr verschiedene Aktionen stattfinden. In unterschiedlichen Projekten engagieren sich Kinder und Jugendliche für Nachhaltigkeit. Ausgangspunkt für die Lernsequenz waren die Erlebnisse der Schülerinnen und Schüler im Wald und ihr Beitrag für den Erhalt eines Stückchens Natur. Im Wald erleben sie mit allen Sinnen deren Schönheit und Vielfalt: Pflanzen und Tiere, Kälte und Wärme, Sonne, Regen und Schnee, die Veränderungen im Laufe der Jahreszeiten. Es zeigt sich immer wieder, dass ein Vertrautsein mit der Natur Menschen jedwelchen Alters Impulse geben kann, sich für die Umwelt einzusetzen. Der Bericht M7 entstand im Winter. Mittlerweile ist einige Zeit

vergangen, und die Schülerinnen und Schüler arbeiten weiter im Wald. So haben sie beispielsweise im März die Schwarznüsse eingepflanzt, die im Winter gelagert und getrocknet worden waren.

Ein weiterer Ausgangspunkt des Unterrichtsentwurfs ist die Enzyklika Laudato si von Papst Franziskus, die mit Hilfe des Buches Ein Brief für die Welt und eines darin enthaltenen Textes, übertragen in Leichte Sprache (M6), ihren Weg zu Kindern und Jugendlichen finden kann. Zu erfahren, dass der Papst die Enzyklika an alle Menschen richtet, also auch an Schülerinnen und Schüler an SBBZ, und dass diese sich einen Teil dieses Briefes zu eigen machen können, kann sie in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer Persönlichkeit stärken. Freude, Lob und Dankbarkeit über die Schöpfung können Schülerinnen und Schüler im bekannten Lied Laudato si zum Ausdruck bringen.

Dem Text aus der Enzyklika, in dem Papst Franziskus von der Erde als unserem gemeinsamen Haus schreibt, wurde das Lied Komm bau ein Haus, das uns beschützt (M3 und M4) vorangestellt. Schülerinnen und Schüler können anhand des Liedtextes für sich selbst überlegen, miteinander diskutieren und kreativ ausdrücken, was sie brauchen, damit sie ein gutes